

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet

Abg. Tanja Schorer-Dremel

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote

Abg. Doris Rauscher

Abg. Gabi Schmidt

Abg. Gisela Sengl

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Ich rufe nun den **Tagesordnungspunkt 8** auf:

Zwischenbericht der Kinderkommission

Gemäß dem Beschluss des Landtags vom 15. Juli 2014 legt die Kinderkommission dem Landtag zur Hälfte und am Ende der Legislaturperiode einen Tätigkeitsbericht vor. Die Vorsitzende der Kinderkommission hat darum gebeten, den Bericht mündlich zu geben und der Vollversammlung eine Aussprache hierüber zu ermöglichen. Im Ältestenrat wurde diesem Wunsch entsprochen. Hierzu wurde im Ältestenrat eine Gesamtredezeit der Fraktionen von 36 Minuten vereinbart. Die Vorsitzende erhält zusätzlich 15 Minuten Redezeit zur Berichterstattung über die Tätigkeiten der Kommission.

Ich eröffne die Aussprache. Als erster Rednerin erteile ich der Vorsitzenden der Kinderkommission, der Kollegin Schorer-Dremel, das Wort. Bitte schön, Frau Kollegin, Sie haben das Wort.

Tanja Schorer-Dremel (CSU): Sehr verehrter Herr Präsident, werter Herr Ministerpräsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen, Hohes Haus! Es ist mir eine Ehre, heute einen Zwischenbericht zur Arbeit der Kinderkommission des Bayerischen Landtags geben zu dürfen. Ich will zuerst ein paar einführende Fakten nennen. Am 15. Juli 2014 hat Landtagspräsidentin Barbara Stamm dem Bayerischen Landtag die erneute Einsetzung der Kinderkommission des Bayerischen Landtags vorgeschlagen. Es ist interessant zu betrachten, wie viele Kinderkommissionen es eigentlich in Deutschland gibt. Es gibt zurzeit insgesamt nur zwei, nämlich eine im Deutschen Bundestag und seit 2009 eine hier im Bayerischen Landtag. Die Kinderkommission sollte daher nicht nur an dem Erreichten gemessen werden. Allein schon die Tatsache, dass der Bayerische Landtag eine Kinderkommission eingesetzt hat, ist aus meiner und unserer Sicht besonders herauszuheben. Niedersachsen zum Beispiel hat es in der Vergan-

genheit gar abgelehnt, eine Kinderkommission einzurichten, ist aber jetzt auf dem Weg, das nachzuholen.

Die Kinderkommission arbeitet eng mit dem Kultusministerium, dem Sozialministerium und zuletzt verstärkt auch mit dem Justizministerium zusammen, deren Vertreter regelmäßig bei den Sitzungen anwesend sind und unterstützend Auskunft geben. Die Mitglieder der Kinderkommission hier in Bayern nehmen ihre Arbeit sehr professionell und vielseitig mit engagierter Unterstützung der zuständigen Ministerien und des Landtagsamts wahr. Aus meiner Sicht als Vorsitzende möchte ich ganz besonders betonen, dass unser Arbeitsklima von großem gegenseitigen Respekt und vor allen Dingen von wunderbarer Zusammenarbeit geprägt ist. Die üblichen Rivalitäten zwischen den einzelnen Fraktionen spielen bei uns im Gegensatz zu anderen Gremien keine Rolle. Für uns steht immer die Kompromissfindung zum Wohle der Kinder im Mittelpunkt.

Ich nenne ein paar Markenzeichen der bayerischen Kinderkommission. Besonders stolz sind wir vier Mitglieder auf die politischen Alleinstellungsmerkmale der bayerischen Kinderkommission. So sind die Sitzungen seit dieser Legislaturperiode öffentlich. Das heißt, es darf jeder kommen und an unseren Sitzungen teilnehmen. Wir nehmen wahr, dass immer mehr Personen teilnehmen und immer mehr Gruppierungen und Schulklassen bei uns zu finden sind. Ein weiteres Merkmal ist, dass wir von Anfang an alles einstimmig entscheiden müssen. Das heißt, wir versuchen immer, einen überparteilichen Konsens herzustellen. Es kommt bei uns nicht darauf an, was uns inhaltlich trennt, sondern darauf, was uns verbindet. Das sollte immer zum Wohl der Kinder sein. Jede von uns viereen gehört einer anderen Partei an. Jede Fraktion ist vertreten. Der gemeinsame Nenner ist das Wohl der Kinder.

Ich werde noch ein paar Zahlen und Fakten nennen. Die konstituierende Sitzung war am 2. Oktober 2014. Wir haben seitdem 18 Sitzungen durchgeführt. Die 19. Sitzung findet übermorgen statt. Wir tagen einmal im Monat, zurzeit immer donnerstags. Wir reden nicht nur über Kinder, sondern auch mit Kindern. Bereits in einer unserer ersten

Sitzungen war das Schulparlament der Mittelschule Lenting zu Gast und hat sich mit uns ausgetauscht. Wir führen Fachgespräche durch und haben als Neuerung eine sogenannte Regionalbereisung ins Leben gerufen. Drei Bereisungen haben schon stattgefunden. Wir nehmen an Anhörungen teil und haben zwei Reisen durchgeführt. Darauf werde ich noch näher eingehen. Besonders stolz macht uns, dass zu unserer Veranstaltung zu den Kinderrechten vom Landtagsamt eine Broschüre herausgegeben wird. Sie ist zurzeit im Druck; und ich denke, wir werden sie noch vor Weihnachten in den Händen halten können.

Ich komme zu einem groben Überblick über unsere Themen. Jede von uns vieren hat in der ersten Sitzung am 2. Oktober 2014 eigene Schwerpunkte eingebracht, die sie gerne in den folgenden vier Jahren bearbeitet sähe. Spannend war, dass sich viele unserer Themen überschneiden haben. Das werden Sie noch in den Redebeiträgen sehen. Wir haben uns in der bisherigen Legislaturperiode ausführlich mit dem Thema "Kinderrechte, Kinderehen" und in diesem Zusammenhang mit dem Thema "Kinderschutz" beschäftigt. Die Themen "Kinder und Bildung" sowie "Kindergesundheit" haben ebenfalls eine übergeordnete Rolle gespielt. Kinderernährung und Inklusion waren unsere weiteren Schwerpunkte. Beim Thema "Gesunde Ernährung und ihre Bedeutung für Kinder" hat die Kinderkommission eng mit dem Gesundheitsministerium zusammengearbeitet, das für das Jahr 2015 die Verbesserung der Kinder- und Jugendgesundheit zum Schwerpunktthema gemacht hat. Die Themen "Kinder und Medien" sowie "Medienkompetenz für Kinder und Jugendliche" waren wichtig und werden in der zweiten Hälfte der Legislaturperiode wieder eine wichtige Rolle spielen.

Ein wichtiger Ansatzpunkt für die Arbeitsweise der Kinderkommission ist aber auch, aus dem Landtag zu den Menschen und zu den Einrichtungen hinauszugehen und sogenannte Ortsbesichtigungen zu machen. Hierzu haben wir mehrere Einrichtungen in den bayerischen Regionen besucht und uns auf Best-Practice-Beispiele konzentriert, um darauf aufmerksam zu machen. So ist es bereits zu zahlreichen Ortsterminen mit

diversen Verbänden, Jugendämtern, Kinder- und Jugendparlamenten, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen gekommen.

Wir waren sehr aktiv; das wird man auch an unseren Berichten merken. Ich möchte mich deshalb auf ein paar Schwerpunkte konzentrieren. Da ist beispielsweise der Schwerpunkt Bildung und politische Bildung. Wir waren am Kindererkundungstag am 13. Juli 2015 mit von der Partie. Sieben Schulen mit insgesamt 180 Personen – eine Schule aus jedem Regierungsbezirk – haben sich hier im Bayerischen Landtag kindgerecht über Politik informiert. An dieser Stelle möchte ich auch besonders hervorheben, dass sich das Referat P III Öffentlichkeitsarbeit und Besucherdienst des Bayerischen Landtags bei der Erstellung des Konzeptes und der Vorbereitung durch ein hoch professionelles Herangehen ausgezeichnet hat. Auch wir durften einen Beitrag leisten. Davon können Sie sich selbst überzeugen, und zwar am kommenden Wochenende, am Tag der offenen Tür, am 26.11.2016. Ich denke, so ein Tag ist ein großer Erfolg. Als ehemaliger Grundschullehrerin ist es mir immer ganz wichtig, bereits Kinder an die politische Bildung heranzuführen.

Was uns alle schon seit Monaten beschäftigt, ist das Thema Kinderehen. Nur zum juristischen Hintergrund: Im deutschen Recht gibt es keine Nichtehe, sondern nur die Möglichkeit der Aufhebung einer Ehe. Während des langwierigen Verfahrens besteht aber die Kinderehe weiter. Nachdem von unserem Justizminister Winfried Bausback ein Schreiben an den zuständigen Bundesjustizminister Heiko Maas ergangen ist, wurde in Berlin eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe eingerichtet. Diese Arbeitsgruppe hat in den letzten Monaten intensiv und aktiv gearbeitet. Ich denke, sagen zu dürfen, dass zwischen der Kinderkommission, uns hier im Hohen Haus sowie der Bayerischen Staatsregierung Einigkeit herrscht, dass wir Kinderehen nicht wollen. Der Kinderkommission ist dennoch die Vielschichtigkeit der Problematik bekannt.

Es freut uns ungemein – und das durften wir durch Fachvorträge in der Kinderkommission erfahren –, dass hier ein Durchbruch zu erreichen ist. Wir meinen, dass die gesetzlichen Bestimmungen in Deutschland dahin gehend zu ändern sind, dass die Ehe-

mündigkeit nach deutschem Recht gilt. Wir vonseiten der Kinderkommission unterstützen dabei auch die Empfehlung der Vereinten Nationen, die sich für eine Nichtanerkennung von Ehen mit Minderjährigen einsetzt. An dieser Stelle möchte ich mich auch ganz besonders bei Justizminister Winfried Bausback bedanken, der uns letztes Jahr ganz kurzfristig in einem Arbeitsgespräch darüber informiert hat, was das tatsächliche Vorgehen ist. Ich denke, sagen zu dürfen, dass seine Vorgehensweise von Erfolg gekrönt sein wird. Wir drücken ihm dafür jedenfalls die Daumen.

(Beifall bei der CSU und den GRÜNEN)

Bleiben wir bei der Justiz. Die kindgerechte Justiz ist ebenfalls ein Thema, mit dem wir uns auseinandergesetzt haben. Wir setzen uns für eine gerechte und faire Behandlung von Kindern in Gerichtsverfahren ein und fordern die Einbeziehung und Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern. Darüber haben wir uns ausgetauscht. Als Vorsitzende durfte ich auch an einer Fachtagung für kindgerechte Justiz in Berlin teilnehmen. Anschließend konnte ich hier über die Ergebnisse berichten.

Das Hauptthema, der rote Faden für unsere Arbeit aber war das Thema "Kinderrechte in die Verfassung". Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, wir alle haben uns sehr gefreut, dass das Ziel, die Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern, Bestandteil der Regierungserklärung am 13. Oktober dieses Jahres war. Ein herzliches Dankeschön auch von dieser Seite. Ich denke, da wurde ein bisschen zugehört, was die Kinderkommission macht. Das freut uns sehr, vielen Dank.

(Beifall bei der CSU)

Dieses wichtige Thema vereinte uns alle von Anfang an. Es ist ein Thema, das auch uns vierein als Arbeitsschwerpunkt wichtig war. Wir haben dazu am 5. März 2015 ein Fachgespräch anberaumt und Experten befragt. Wir wollten uns auch besser vernetzen. Um uns herum ist nämlich sehr viel Kompetenz vorhanden. Diese Kompetenz wollten wir in den Landtag holen. Teilnehmer dieses Expertengesprächs waren Ver-

treter der Kinderschutzambulanz München, des Kinderschutzbunds, des Kinderhilfswerks und der Jugendämter.

In der Folge dessen gab es im Herbst des vergangenen Jahres eine Veranstaltung im Bayerischen Landtag zum Thema "Kinderrechte in guter Verfassung?" Unsere Landtagspräsidentin Barbara Stamm hatte uns kurzfristig mit der Organisation des Gesprächsforums "Kinderrechte in guter Verfassung?" betraut. An dieser Stelle möchte ich mich auch recht herzlich für die gute Zusammenarbeit bei Herrn Dr. Unterpaul vom Landtagsamt bedanken sowie beim Kinderschutzbund, namentlich Herrn Tönjes, mit deren Hilfe wir innerhalb kürzester Zeit die Veranstaltung organisieren konnten. Ich denke, sagen zu dürfen, dass dieser Abend ein voller Erfolg war. Außer uns Mitgliedern der Kinderkommission haben daran auch Präsidentin Barbara Stamm, Ministerin Emilia Müller und Rita Süßmuth teilgenommen. Wir meinen, die mediale Aufmerksamkeit hat dem Thema Kinderrechte sehr gut getan. Wir konnten seither auch eine zunehmende Offenheit für das Thema – auch bei dem einen oder anderen Politiker hier im Landtag – erkennen. Wir sehen es als Auszeichnung an, dass Landtagspräsidentin Barbara Stamm der Kinderkommission in Bayern diese Gastgeberrolle übertragen hat. Gleichzeitig sehen wir das auch als Ansporn sowie als Wertschätzung für unsere weitere Arbeit an. Die Broschüre, die ich bereits angesprochen habe, wird demnächst erhältlich sein.

Ein anderer wichtiger Punkt für uns waren die Außentermine. So haben wir zum Beispiel die Aufnahmeeinrichtung für Asylbewerber am Standort Bayernkaserne in München zusammen mit Vertretern der Regierung von Oberbayern besucht, um uns die Situation von Kindern und Jugendlichen in der Erstaufnahme vor Ort genauer anzusehen. Wir waren auch in der Grundschule an der Klenzestraße in München, die bei der Ernährung von Kindern Vorbildliches leistet. Die Schule verfügt über einen eigenen Schulgarten und Wochenmarkt. Wir waren auch regional unterwegs, beispielsweise in Eichstätt. Dazu werde ich noch Näheres berichten. Wir waren in Mittelfranken und erst letzte Woche in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgaden. Ein wichtiger Punkt

war auch die Kinderkrippe des Bayerischen Landtags, die aus unserer Sicht als Vorbild in der Kinderbetreuung dienen kann.

Es ist natürlich wunderbar, wenn wir uns in Bayern über verschiedene Themen auszutauschen und diese aufgreifen. Ich denke jedoch, es ist naheliegend, auch mit der Mutter der Kinderkommissionen, nämlich mit der Kinderkommission des Bundestags, Kontakt aufzunehmen. Das haben wir am 6. Mai 2015 getan. Wir durften gemeinsam an einer Sitzung zum Thema "Bildung als Kinderrecht" teilnehmen. Wir haben uns auch mit den UNICEF-Arbeitsgruppen in Berlin, dem Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention e. V. und dem Deutschen Kinderhilfswerk getroffen. Aus unserer Sicht ist spannend, dass wir bereits in wenigen Tagen, am 8. Dezember dieses Jahres, den Gegenbesuch der Kommission des Bundestags hier im Bayerischen Landtag haben werden. Wir werden auch nächstes Jahr gemeinsam mit der Kinderkommission in Berlin tagen.

Wichtig für uns sind auch die Termine vor Ort, wenn wir mit den Leuten über Kinder und mit den Kindern selbst reden. Beispielhaft möchte ich die Reise am 12. Oktober 2015 in den Landkreis Eichstätt nennen. Wir haben uns zu den Themen Inklusion, Bildung und frühkindliche Bildung mit den Schülersprechern des gesamten Landkreises ausgetauscht. Wir haben im sonderpädagogischen Förderzentrum deren Projektarbeit angesehen. Das Zentrum profitiert vom kommunalen Träger und schafft es, sich als gewöhnliche gute Schule zu präsentieren. Ich denke, diese sonderpädagogischen Förderzentren sind ein unverzichtbarer Teil unserer Bildungslandschaft.

Wir sprechen viel über die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, die seit 1989 diskutiert wird. Deshalb war es aus unserer Sicht auch naheliegend, dass wir als eine der ersten Kommissionen zu Gast bei den Vereinten Nationen waren. Dort haben wir mit den zuständigen Generalbeauftragten sprechen können. Zum Thema Kinderrechte haben wir uns mit Frau Janina Hasse-Mohsine an der ständigen Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen in New York getroffen. Bemerkenswert war, dass bei allen Gesprächen die führende Rolle Deutschlands beim Thema Kinderrech-

te herausgehoben wurde. Wir haben uns auch mit der Sonderbeauftragten der Vereinten Nationen für Kinder in bewaffneten Konflikten, Frau Leila Zerrougui, getroffen, die direkt an den Generalsekretär berichtet. Dort wurden Themen wie beispielsweise die Rekrutierung, Tötung und Verstümmelung von Kindern, Anschläge auf Schulen und Krankenhäuser und sexuelle Gewalt gegen Kinder behandelt. All diese Verbrechen werden geahndet. Dies hat Deutschland während seines Vorsitzes im Sicherheitsrat unterstützt. Gleichzeitig konnten wir auch mit Frau Marta Santos Pais, der Sonderbeauftragten des Generalsekretärs, über Gewalt gegen Kinder sprechen. Ihr oberstes Ziel ist der Schutz der Kinder vor jeder Form von Gewalt. Bei diesem Gespräch waren Kinderehen ein Thema. In den meisten betroffenen Ländern fehlen Gesetze gegen Kinderehen. Danach haben wir nochmals Kontakt zu Frau Marta Santos Pais aufgenommen und konnten an Materialien gelangen, die wir an unseren Justizminister weitergeleitet haben. Dies war sehr spannend.

Damals wurden bereits die Themen Darknet und Kinderhandel angesprochen. Das Thema Darknet hat auch bei uns, gerade im Zuge des Amoklaufs von München, eine neue Bedeutung bekommen. Es ist wichtig, dass wir als Kinderkommission in Bayern bei der Arbeit mit Kindern mithelfen, durch Veröffentlichungen der Arbeitsthemen und durch eine fortführende Verfolgung der Problemthemen eine Öffentlichkeit zu erreichen.

Die aktuelle Flüchtlingsdiskussion in Europa hat interessanterweise UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, dazu bewogen, ein Büro in Berlin zu eröffnen. Auch UNICEF hat noch keine Programme und Erfahrungen im Umgang mit einer großen Anzahl von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen, wie sie in Deutschland derzeit zu finden sind. Das war für uns sehr interessant zu erfahren. Wir wollen zu diesem Thema weiter mit UNICEF in Kontakt bleiben.

Das hohe Ansehen, das Deutschland bei den Vereinten Nationen und auch bei den Vereinigten Staaten von Amerika genießt, hat uns sehr begeistert. Ein weiterer Termin fand bei Human Rights Watch statt. Die Kinderkommission des Bayerischen Landtags

wird genauso wie die Kinderkommission der Bundesrepublik Deutschland von den Vereinten Nationen durchaus als Wegbereiterin angesehen. Die Tatsache, dass Deutschland eine Kinderkommission sowohl auf Bundesebene als auch auf Länderebene hat, die sich für die Kinderrechte einsetzen, wird international sehr positiv bewertet. Hier haben wir eine Vorreiterrolle, die uns mit einem Auftrag versieht. Als Erfolge und Impulse verbuchen wir, dass wir beim wichtigen Thema "Kinderrechte in guter Verfassung" öffentlich mehr Aufmerksamkeit erzielen können. Zudem bekommen wir, wie auch letzte Woche in Berchtesgaden und Traunstein, positive Rückmeldungen darüber, dass wir aus dem Landtag herausgehen und uns vor Ort mit den Menschen treffen.

Was wollen wir weiterhin tun? – Wir wollen weiterhin die Wahrnehmung der Kinderrechte verstärken. Dazu dient die Beteiligung der Kinderkommission an verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen im Bayerischen Landtag. Wir wollen uns stärker mit UNICEF vernetzen, um zum Wohle der Kinder zusammenzuarbeiten. Über den Gegenbesuch der Kinderkommission des Bundestags habe ich bereits gesprochen. Uns ist es wichtig, Kontakt zu Institutionen für Kinder wie zum Beispiel dem Kinderschutzbund oder den Jugendämtern zu pflegen.

An dieser Stelle möchte ich mich bedanken. Ich möchte mich bei meiner Stellvertreterin Doris Rauscher, bei Gabi Schmidt und bei Gisela Sengl bedanken. Wir vier haben eine Arbeitsgrundlage gefunden, die die Tätigkeit in der Kinderkommission – ich darf das in unser aller Namen sagen – sehr positiv und angenehm gestaltet. Ich möchte mich auch bei unseren Vorgängerinnen, den Mitgliedern der ersten Kinderkommission, für die Vorarbeit und die guten Grundlagen bedanken. Namentlich seien hier Petra Dettenhöfer, Eva Gottstein, Simone Strohmayer, Brigitte Meyer und Claudia Stamm genannt. Ein großes Dankeschön gilt dem Landtagsamt für die Organisation durch Herrn Dr. Unterpaul. Manchmal ist es nicht so einfach, wenn wir vier zusammensitzen, um die Inhalte zu strukturieren. Wir sind alle neu. Aber wir haben dank seiner Unterstützung eine solide Grundlage gefunden. Lieber Herr Unterpaul, an dieser Stelle ein di-

ckes Dankeschön. Ich möchte mich bei Frau Schweimer für die wunderbare Betreuung durch die Offizianten bedanken. Ich bedanke mich auch bei den Ministerien, oft vertreten durch Herrn Niedermair, Herrn Zinsmeister, Herrn Griebel oder Frau Mateja, die uns mit Rat, Tat und Sachverstand zur Seite stehen. Beim Herrn Ministerpräsidenten habe ich mich schon bedankt. Ich möchte an dieser Stelle besonders Emilia Müller, Winfried Bausback, Melanie Huml und dem Kultusministerium mit Herrn Spaenle, Herrn Eisenreich und Herrn Sibler danken. Dass wir als Kommission von den Ministerien so wahrgenommen werden, bereichert die Arbeit und ergänzt viele unserer Vorhaben.

Ich möchte mich auch bei allen Vereinen, Schulen und Schulklassen bedanken, die uns immer wieder mit Input versorgen. Sie ahnen gar nicht, wie spannend es ist, eine Diskussion mit Kindern zu führen und Kindern zuzuhören, wenn sie etwas sagen. Ein großes Dankeschön gilt auch unserer Landtagspräsidentin, die uns immer wohlwollend begleitet, die uns unterstützt und die vor allem dafür sorgt, dass die Kinderkommission nicht ohne Arbeit bleibt. In diesem Sinne möchte ich mich bei Ihnen und bei euch allen fürs Zuhören bedanken. Dies war ein Rechenschaftsbericht, der von den anderen Mitgliederinnen noch ergänzt werden wird. Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.

(Allgemeiner Beifall)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Vielen Dank, Frau Kollegin Schorer-Dremel. – Die nächste Wortmeldung kommt von der Kollegin Rauscher. Bitte schön.

Doris Rauscher (SPD): Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Tanja! Auch ich ziehe als stellvertretende Vorsitzende der bayerischen Kinderkommission eine positive Bilanz unserer ersten Halbzeit. Zwei Jahre Kinderkommission liegen nun hinter uns, zwei Jahre, in denen wir – wie gerade ausführlich dargelegt – viele gute Gespräche geführt haben.

Erlauben Sie mir aber auch eine etwas kritische politische Bewertung der Gesamtlage. Es waren nämlich auch zwei Jahre, in denen wir über unsere Gespräche, Termine und Kontakte festgestellt haben, dass auch im schönen Bayern Handlungsbedarf besteht. Es besteht Handlungsbedarf, um allen Kindern und Jugendlichen ein gutes Aufwachsen zu ermöglichen. Ich denke beispielsweise an unseren Besuch in einer Flüchtlingsunterkunft und an unsere erste gemeinsame KiKo-Resolution, mit der wir uns ganz deutlich für die Rechte von Flüchtlingskindern ausgesprochen haben. Ich denke an unsere Gespräche zum Thema Kinderschutz, in denen deutlich wurde, wie wichtig eine gute Betreuung und Unterstützung für Familien ist, sei es durch das Jugendamt, durch Kinderärzte oder durch Familienhebammen. Es sind zwei Jahre vergangen, in denen wir als Kinderkommission immer wieder festgestellt haben, dass Kinderrechte nach wie vor in den Fokus unserer politischen Arbeit und unseres gesellschaftlichen Handelns gerückt werden müssen. Sie müssen sozusagen den Leitgedanken unseres Handelns darstellen.

Heute ist uns allen bewusst, dass Kinder keine kleinen Erwachsenen, sondern eigene Persönlichkeiten sind. Die Rolle und das Bild des Kindes haben sich im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte zum Glück stark gewandelt. Kinder sehen die Welt nicht nur mit ihren eigenen Augen, sondern dürfen auch den Anspruch haben, dass sie auf ihrer Entdeckungsreise durch die Welt wohlwollend begleitet, gefördert und unterstützt werden. Sie haben ein eigenes Recht auf einen würdevollen Umgang und auf Schutz ihres Wohlergehens. Das alles sind Rechte, die in unseren Gesetzen und Verfassungen verankert werden müssen. Das sind Rechte, die zur Not auch von Kindern eingefordert werden dürfen. Die Unterzeichnung der UN-Kinderrechtskonvention jährte sich vorgestern zum 27. Mal. Es ist höchste Zeit, die Rechte von Kindern endlich auch im Grundgesetz zu verankern. Darüber sind wir uns in der KiKo einig.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Kinderrechte sind Grundrechte. Für Bayern hat die SPD auch schon vor meiner Zeit als Abgeordnete im Hohen Haus eine Initiative gestartet. Hier sind Kinderrechte seit

2003 Teil der Verfassung. Darauf sind wir Sozialdemokraten sehr stolz. Aber auch für uns gilt, es gibt Ausbaubedarf. Kinderrechte dürfen keine Papiertiger bleiben. Sie müssen greifbare Instrumente für jede Lebenssituation werden und sich einfordern lassen.

Obwohl wir in Bayern den Kinderrechten eine große Priorität einräumen, können nicht alle Kinder in Bayern ihre Rechte wahrnehmen und eine unbeschwerte, förderliche Kindheit erleben. Nicht alle Kinder finden in ihrem Umfeld gute Startchancen vor. Es gibt noch immer große Unterschiede beim Zugang zu Bildungs- und Freizeitangeboten. Es gibt noch immer zu viele Fälle von körperlicher und seelischer Vernachlässigung. Es gibt zu viele Kinder, denen es am Nötigsten wie warmer Kleidung oder einem warmen Mittagessen fehlt. Es gibt zu viele Kinder, die von akuter Armut bedroht sind, um nur einige Beispiele anzuführen. Hier besteht auch und gerade in einem so reichen Land wie Bayern wirklich Handlungsbedarf.

Auf Bundesebene bleibt ebenfalls noch einiges zu tun: Kinderrechte gehören ins Grundgesetz, und zwar schleunigst. Das wäre ein wichtiges Signal dafür, dass wir es mit der Achtung des Kindes als eigenständiger Persönlichkeit tatsächlich ernst meinen. Wir als SPD begrüßen daher das Bemühen der Staatsregierung, sich für eine Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz stark zu machen. Wir kommen aber auch nicht daran vorbei festzustellen: Dieses Engagement – lieber spät als nie –, kommt spät.

Bereits im Jahr 2008 hat die SPD hier im Hohen Haus mit einem Dringlichkeitsantrag eine Bundesratsinitiative gefordert, um für jedes einzelne Kind in unserem Land endlich Rechte festzuschreiben. Angelehnt an die UN-Kinderrechtskonvention sind zum Beispiel das Recht auf Bildung und Gesundheit, das Recht auf gewaltfreie Erziehung und elterliche Fürsorge, das Recht auf Schutz vor Ausbeutung und vor allem auch das Recht auf Gleichheit in allen Lebensbereichen. Im Jahr 2008 wurde diese Initiative hier im Hohen Haus noch abgelehnt, und auch auf Bundesebene kamen sehr kritische Töne vonseiten der CSU, die lauteten: Ich warne, solche Rechte ins Grundgesetz aufzunehmen. Wir von der SPD sind froh, dass nach diesen vielen Jahren und sicherlich

auch vielen innerparteilichen Diskussionen nun ein Umdenken stattfindet und wir uns offensichtlich einig sind.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Jetzt ist es aber an der Zeit, den Worten auch Taten folgen zu lassen, und wir sind gespannt, wie die konkrete Forderung der Staatsregierung aussehen wird. Wird es ein eigener Artikel 2a für Kinderrechte, oder wird es doch ein Artikel, der Kinderrechte den Elternrechten lediglich zur Seite stellt? Welche Zeitschiene ist für die Umsetzung vorgesehen?

Für die SPD und, ich denke, auch namens der Kinderkommission kann ich sagen: Bringen Sie unsere gemeinsame Forderung schnellstmöglich in den Bundesrat ein, und zwar mit einem eigenen Artikel 2a. Mit der Familienministerin Manuela Schwesig von der SPD haben Sie dafür auch eine Kämpferin an Ihrer Seite; sie hat sich dazu vor zwei Tagen noch einmal öffentlich sehr positiv geäußert.

Wir in der Kinderkommission möchten die Kinderrechte stärken. Uns begleitet das seit zwei Jahren und wird uns auch künftig begleiten. Darüber hinaus freuen wir uns, dass es in den Jahren mit Anstrengung gelungen ist, dieses große Thema anzupacken und weiter voranzubringen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wie auch schon erwähnt wurde, haben wir uns intensiv mit dem Thema Kinderehen befasst. Die klare Position der Kinderkommission dazu ist: Mädchen und junge Frauen müssen vor einer Ehe aus purer Not oder aus anderen Zwängen heraus geschützt werden. Ich denke, das ist eine länderübergreifende Initiative, die sehr engagiert läuft. Unser Minister hat sich auf Länderebene dafür eingesetzt. Zudem möchte ich Herrn Bundesjustizminister Heiko Maas in dieser Sache erwähnen, der das Thema sehr schnell aufgegriffen hat und in guter Kooperation mit den Ländern nun an einer hoffentlich guten Lösung für alle betroffenen jungen Mädchen und Frauen arbeitet.

(Beifall bei der SPD)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, diese eine Erkenntnis der Vereinten Nationen ist zwar nicht neu, aber aktuell wie nie: Ein gutes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen trägt nicht nur dazu bei, dass die Mädchen und Jungen stark ins Leben treten, sondern es hat auch Einfluss auf die Gesellschaft an sich. Es gibt weltweit einen maßgeblichen Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Menschenrechte und der wirtschaftlichen Stärke eines Landes. Umso wichtiger ist es für die Zukunft aller, dass die Menschenrechte von Anfang an beachtet werden und Kinder und Jugendliche zu ihren Rechten kommen.

Ich schließe meinen Beitrag mit einem Dank an dieser Stelle an meine drei Kolleginnen aus der Kinderkommission. Es hat – neben all den Errungenschaften, die wir erzielt haben – sehr viel Spaß gemacht, und ich denke, dass die vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder und Jugendlichen in unserem Land sehr wertvoll ist.

Mein Dank gilt außerdem allen Partnern und Organisationen, die sich mit uns für Kinder einsetzen, sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landtagsamtes – Herr Dr. Unterpaul, Ihnen allen herzlichen Dank – und den Vertreterinnen und Vertretern der Ministerien.

Letztendlich gilt der Dank natürlich ebenso den Kindern, mit denen wir immer wieder auch vor Ort in unseren Stimmkreisen Kontakt haben. Sie inspirieren uns, haben ganz viel zu sagen und teilen uns mit, was sie in ihren Lebenslagen benötigen.

(Beifall bei der SPD)

Ich freue mich auf die zweite Halbzeit, in der wir noch viele Themen vor uns haben, und danke Ihnen allen für das Zuhören; denn Sie signalisieren uns damit auch, dass die Arbeit der Kinderkommission hier in diesem Hohen Haus einen wichtigen Stellenwert hat.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Vielen Dank, Frau Kollegin Rauscher. – Die nächste Rednerin ist die Kollegin Schmidt. Bitte schön.

Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Sehr geehrte Frau Präsidentin, werter Herr Ministerpräsident! Ich beginne mit einem herzlichen Dankeschön an meine Kolleginnen in der Kinderkommission. Es war eine sehr aufregende Arbeit für mich, die ich sonst aus der Politik so nicht kenne: Wir haben getanzt, wir haben gesungen, und wir haben gekickt.

Allerdings haben wir auch von sehr schlimmen Problemen der Kinder gehört. Uns wurde von Kindesentnahmen aus Familien berichtet, und es gab Berichte über Kinderpornografie im Darknet, über Kinderehen, über fehlende Bildungsgerechtigkeit, über Mangelernährung bei uns in Deutschland bis hin zu keiner Ernährung sowie über Massenvergewaltigung als Kriegsmittel. Wir haben außerdem von sozusagen kleinen Problemen wie einem Handyverbot an Schulen oder unangekündigten Proben, der Unterbringung von Jugendlichen, Mobbing in Asylunterkünften und gegenseitigem Mobbing gehört. All das sind Probleme, die Kinder haben.

Manches hätte ich bei uns für nicht möglich gehalten. Mein Dank richtet sich deshalb auch unsere Vorgängerinnen in der Kinderkommission, die uns mit dieser Kinderkommission die Türen geöffnet haben, genauer hinzusehen.

In der Kinderkommission findet eine konstruktive Zusammenarbeit statt. Darüber hinaus entwickeln sich aufgrund unseres Alleinstellungsmerkmals – es wurde bereits genannt –, dass wir alle immer einheitlich abstimmen müssen, natürlich ein tieferes Gespräch und ein größerer Wille, Lösungsansätze herbeizuführen.

Besonders wichtig ist uns aber, unseren Verfassungsauftrag aus Artikel 125 mit Leben zu erfüllen: den Anspruch der Kinder auf Entwicklung zu selbstbestimmungsfähigen und verantwortungsfähigen Persönlichkeiten. Wie es die Vorrednerinnen schon gesagt haben, können wir eigentlich bloß versuchen, das umzusetzen. Für mich ist das auch etwas Besonders gewesen, weil ich das zu Anfang der Arbeit in der Kinderkommission

ein wenig anders eingeschätzt habe. Es geht darum, dass die Kinderrechte in die Verfassung müssen und Kinder für sich alleine ein Verfassungsrecht haben, sodass sie gerade, wenn etwas in der Familie nicht stimmt, ihre Rechte leben und beanspruchen können. Das ist etwas Wichtiges.

Ich hoffe und gehe davon aus – das Zeichen kann ich auch von meiner Fraktion geben –, dass wir das noch in der zweiten Hälfte der Laufzeit schaffen, und denke bzw. habe gelesen, dass die CSU ein positives Zeichen in St. Quirin gegeben hat. Es wäre also gelacht, liebe Kolleginnen, wenn wir das in der zweiten Hälfte nicht schaffen würden; denn überall sind die Türen offen, und es wäre zudem ein gutes Werk.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Manches hat uns auch sehr verwundert. Mich hat zum Beispiel die Anfrage von Kommunalpolitikern zur Verankerung von Kinderparlamenten verwundert. Dieses Thema haben wir bisher noch nicht aufgegriffen; das sollten wir in der zweiten Hälfte unbedingt tun.

Was mir besonders wichtig war, ist das Thema Kinderehe, und diesbezüglich möchte ich mich beim Herrn Justizminister bedanken. Die Kolleginnen haben es auch schon angesprochen: Es gibt eigentlich keine Diskussion dazu. Es kann nicht sein, dass eine Ehe bestehen bleibt, die von einem Beteiligten als Kind geschlossen wurde. Gerade angesichts der Tatsache, dass in der Türkei zurzeit darüber nachgedacht wird, ob man Kindesmissbrauch in der Ehe rückwirkend legalisiert, müssen wir hier in Deutschland klare Zeichen setzen. Daran führt kein Weg vorbei. Diesen Auftrag gibt uns die Gesellschaft, denke ich, und wir sind den Kindern die Erfüllung dieses Auftrags auf deutschem Boden schuldig. Bei Kinderehen dürfen wir in keiner Form Zugeständnisse machen.

Besonders eindrucksvoll, aber auch erschreckend war für mich in den letzten zwei Jahren unser Besuch bei den Vereinten Nationen. Mich hat es emotional sehr, sehr berührt zu hören, dass das, was wir als Probleme bei Flucht und Vertreibung sehen,

gemessen an dem, was woanders in der Welt passiert, noch Luxusprobleme sind, und dass Kinder als Waffen oder Geiseln im Krieg missbraucht werden. Ganze Schulen werden gekidnappt, indem Truppen ihre Standorte genau in Schulen positionieren, egal wo der Kriegsschauplatz ist. Das ist einfach nur erschreckend. Wir müssen mit unseren Mandaten die Einhaltung der Kinderrechte weltweit betreiben.

Aber kehren wir wieder zurück in die Bundesrepublik Deutschland. Wir freuen uns, dass uns die Kinderkommission des Bundestags im Bayerischen Landtag in der zweiten Hälfte der Legislaturperiode besucht. Wir waren bekanntlich bei zwei Themen die Impulsgeber, liebe Kolleginnen und Kollegen, und die Vorreiterinnen, zum einen bei der Kinderehe und zum anderen bei der Kinderernährung. Wir waren in ganz Bayern unterwegs. Ich bitte Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen: Wenn Sie interessante Themen und Probleme im Zusammenhang mit Kindern haben, bringen Sie die in die Kinderkommission ein. Es geht auch um die Teilhabe von Kindern. Auch Kinder schreiben uns an.

Besondere Freude macht – mein Dank dafür geht ans Präsidium – unser Beitrag zum Tag der offenen Tür des Bayerischen Landtags. Das ist Kür und gehört nicht zu den schweren, harten Themen, die wir auch bearbeiten, aber es macht einfach sehr, sehr viel Spaß, mit Kindern zu singen und ihnen den Landtag zu erklären.

Wir werden natürlich weiter an harten, dicken Brettern bohren. Auch ich bedanke mich bei Ihnen, Herr Dr. Unterpaul, ganz herzlich für die großartige Unterstützung; ich danke auch den Ministerien für ihre Unterstützung. Die Kinder, denen wir jetzt helfen, sind die Erwachsenen, die ein anderes Mal den Kindern der Zukunft helfen – frei nach einem afrikanischen Sprichwort.

Ich freue mich auf die zweite Hälfte der Legislaturperiode. Liebe Kolleginnen, ich glaube, das mit den Kinderrechten in der Verfassung wird schon hinhauen, wenn wir weiterhin so gut zusammenarbeiten und als Mannschaft auftreten. – Herzlichen Dank an alle!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Danke schön, Frau Kollegin Schmidt. – Nächste Rednerin ist die Kollegin Gisela Sengl. Bitte schön.

Gisela Sengl (GRÜNE): Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich darf als viertes Mitglied der Kinderkommission noch einen kurzen Bericht geben. Wir haben schon sehr viel über die Kinderkommission gehört; ich glaube, ich muss jetzt nicht mehr deutlich machen: Die Kinderkommission setzt sich für die Belange und Rechte der Kinder ein, egal woher die Kinder kommen. Das Besondere an der Kinderkommission ist – wir haben auch das gerade schon gehört –, dass wir rausgehen. Wir beschäftigen uns nicht nur in einem kleinen Zimmer mit der Theorie und quatschen alles durch, sondern wir gehen hinaus und schauen uns die Einrichtungen vor Ort an. Wir vernetzen uns, verabschieden Resolutionen und haben offene Türen. Das finde ich übrigens sehr wichtig: Jeder, der an unseren Sitzungen Interesse hat, kann zu uns kommen.

Wir haben ein enorm breites Themenspektrum. Meine Themenschwerpunkte sind – wen wundert's? – gesunde Ernährung und Umweltbildung. Ich habe mir diese Themen ausgesucht, weil ich mich da ganz gut auskenne und weil diese beiden Dinge ganz zentrale Bausteine im Leben der Kinder sind, wie ich finde. Wer als Kind lernt, wie man sich gut ernährt und was gutes Essen bedeutet, legt, glaube ich, einen wichtigen Grundstein für den Rest des Lebens. In unserer Welt müssen wir lernen – wir sind bekanntlich eher über- als unterernährt –, wie wir mit Ernährung umgehen. Diesen richtigen Umgang mit Ernährung sollte man Kindern beibringen; nur dann werden sie souverän im Umgang mit diesem Themenfeld.

Gutes Essen und gute Ernährung helfen auch dabei, besser lernen zu können. Genügend Untersuchungen belegen, wie wichtig das für Kinder ist, beispielsweise dass sie ein Frühstück haben. Leider kommen viele Kinder ohne Frühstück in die Schule. Zum

Glück gibt es viele Initiativen, die etwa ein Frühstück in der Schule anbieten. Gute Ernährung ist einfach die Grundlage des Lebens.

Wir haben die Klenze-Schule in München, eine Ganztagschule, besucht, die das ganz hervorragend macht. Die Kinderkommission hat bekanntlich den Anspruch, Initiativen vor Ort zu besichtigen; denn mit einem Besuch schenken wir diesen Initiativen Aufmerksamkeit und geben ihnen Bedeutung. Für viele Initiativen ist der politische Draht sehr wichtig, den wir anbieten. Diese Schule hat ein hervorragendes Konzept der Kinderernährung; dort kocht man täglich frisch; es gibt dort einen eigenen Küchenmeister und praktischen wie auch theoretischen Unterricht. Man bindet die Kinder auch beim Besorgen des Essens ein. Das ist keineswegs überall der Fall. Auf dem Wochenmarkt wird eingekauft. In der Schule ist die gesunde Ernährung in ihrer ganzen Bandbreite ein großes Thema.

Mein zweiter Themenschwerpunkt ist die Umweltbildung. Im Zuge einer Regionalreise waren wir in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgaden. Im Haus der Berge in Berchtesgaden konnten wir neulich Umweltbildung hautnah erleben. Wir alle wollten gleich selber Kurse mitmachen, weil sie so ansprechend dargestellt wurden. Ich kann das Haus der Berge nur allen Eltern empfehlen: Besuchen Sie dieses Haus der Berge. Es ist auch für Erwachsene interessant. Dort bietet man hervorragende Kurse zur Umweltbildung an, aber auch Kurse zur Ernährung. Dort kann man selber kochen. Sie haben auch einen Riesen-Kräutergarten, einen Gemüsegarten und arbeiten an diesem Thema wirklich mit hohem Engagement. Das Haus der Berge ist wirklich jeder Aufmerksamkeit wert.

(Beifall bei Abgeordneten der GRÜNEN)

Und die Berchtesgadener Gegend ist auch sehr schön, gell? – Da haben wir uns also mit schönen Themen befasst. Wir haben uns aber auch oft mit schwierigen Themen beschäftigt, die an uns herangetragen wurden. In der Presse wurde beispielsweise die Fixierung von behinderten Kindern in Heimen sehr breit diskutiert. Uns in der Kinder-

kommission war klar, dass wir uns auch mit diesem Thema befassen müssen. Wir haben alle Seiten dazu eingeladen, auch das Ministerium, und haben alle angehört. Das umfassende Bild, das wir uns von der grundsätzlichen Behandlung der Thematik machen konnten, war für uns sehr wichtig. Das ist dann bei der Regionalbereisung, die ich im Landkreis Traunstein organisiert habe, etwa im Wilhelm-Löhe-Heim, wieder aufgeschlagen. Dort ging es wieder ein bisschen um die Frage, wie man mit verhaltensauffälligen Kindern umgeht. Die schlechte Presse, die solche quasi erzieherische Maßnahmen haben – was da passiert ist, ist absolut abzulehnen –, ist das eine. Aber es gibt natürlich Situationen, in denen man handeln muss. Die Frage war dabei, wie die Pädagogen vor Ort diese Situationen lösen – natürlich viel besser –, und es war sehr beeindruckend, wie sie uns das erklärt haben.

Für mich persönlich war der Besuch in New York bei den Vereinten Nationen eigentlich der Höhepunkt unserer Tätigkeit. An dieser Stelle möchte ich mich auch beim Präsidium für den Status bedanken, den es der Kinderkommission zugestanden hat, nämlich den eines Ausschusses. Damit dürfen wir auch Reisen unternehmen. Man mag über Reisen denken, wie man will. Klar, dabei wird viel Geld ausgegeben; aber wenn Reisen gut geplant sind und man interessante und wichtige Termine hat, bringen sie einen immer weiter, lassen sie einen immer über den Tellerrand hinausschauen, ermöglichen sie Erkenntnisse, die man vielleicht andernfalls nicht hätte.

(Allgemeiner Beifall)

Für mich war es wirklich unglaublich beeindruckend, die Vereinten Nationen zu sehen. Dieses Gremium muss man absolut unterstützen. Ich glaube, den Vereinten Nationen haben wir viel zu verdanken. Es wurde klar: In bewaffneten Konflikten sind Kinder die allerärmsten. Das wollen und können wir nicht weiter hinnehmen. Wir dürfen nicht aufhören, gemeinsam für eine bessere Welt zu kämpfen, gerade für unsere Kinder und wegen ihnen.

Mit dem Besuch bei den Vereinten Nationen haben wir quasi über unseren Tellerrand hinausgeblickt. Dabei hat mir sehr gut gefallen, dass uns von allen Seiten gesagt wurde, wie groß die internationale Anerkennung Deutschlands ist, seitdem Merkel gesagt hat: "Wir schaffen das!"

(Beifall bei den GRÜNEN)

Das werden von euch nicht viele gern hören; aber das war wirklich so. Man kann gar nicht hoch genug schätzen, was das für Deutschlands weltweiten Ruf heißt. Daran sollten wir uns halten. Wir sollten hier weitermachen und positiv mit diesem Thema umgehen. Wir von der Kinderkommission werden uns weiter ganz intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Danke schön, Frau Kollegin Sengl. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Der Tagesordnungspunkt 8 ist damit erledigt.

Ich gebe jetzt das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zu dem unter Tagesordnungspunkt 3 behandelten Antrag der Abgeordneten Lotte, Arnold, von Brunn und anderer (SPD) betreffend "Zweckentfremdung von Wohnraum stoppen!" auf Drucksache 17/12622 bekannt. Mit Ja haben 62 gestimmt, mit Nein haben 84 gestimmt, Stimmenthaltungen: keine. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)